

Nachschub in eine Verteidigungs-Stellung mit der Geb.-Ausrüstung : Felddienstübung der Sektion Bern im Gebiet der Gemmi, 30.9./1.10.33 [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Lauchenauer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516250>

Nutzungsbedingungen

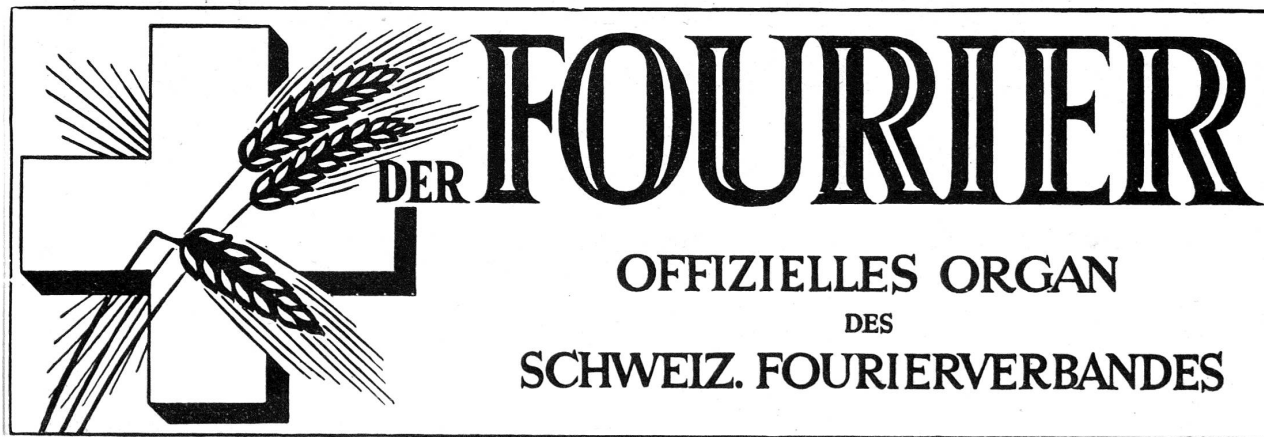
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

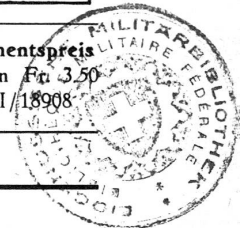


Redaktion:

Oblt. Q.-M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches), Mutschellenstrasse 35, Zürich-Enge
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten), Drusbergstrasse 12, Zürich 7
 Fourier Riess Max (Sekretariat), Postfach 866, Fraumünster, Zürich

Jährlicher Abonnementspreis
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
 Postdiedl-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Pfingstweidstrasse 6, Zürich 5 / Tel. 39.372



Nachschub in eine Verteidigungs-Stellung mit der Geb.-Ausrüstung.

Felddienstübung der Sektion Bern im Gebiet der Gemmi, 30. 9. / 1. 10. 33.

(Fortsetzung und Schluss)

Sonntag . . .

Irgendwo in einer Stube schlägt die vierte Morgenstunde. Ein schriller Pfiff: Tagwache. In der Tat, unser Präsident trug als Erster seine schweren Verhältnisse vors Haus. Sein „Auf“ im Ton des Feldweibels wirkt unwiderstehlich . . .

5 Uhr. Noch immer wandern helle Sterne über den einsamen Bergen. Ich schreite voran. In jähen Kehren steigt der knappe Weg durch dünnen, zermarterten Wald. zuckt über ächzendes Gerölle, legt sich mählich an die trotzigte Flanke des Tatlishorns.

Bezaubernd der Rückblick: Dutzende von freundlichen Lichtlein geistern hinter mir den zerfurchten Pfad empor; ihr leuchtendes Hin und Wider ist mir Glück und Mahnung zugleich. In der Tiefe der Schlucht jubelt der Schwarzbach ein frühes Morgenlied.

Ueber dem Doldenhorn aber kündigt sich friedlich der kommende Tag. Ein Lämpchen erlischt, dann wieder eins, immer schärfer zeichnen sich Gesichter, Baum und Blume, Halm und Stein. Feierlich, voll erhabener Wärme ist solches Werden . . .

Der Gemmiweg ist erreicht. Währschaften Schrittes stampfen wir darüber her, schauen besinnlich hinüber zu den Wänden, die stolz und gewaltig zum Himmel ragen.

Schwarenbach. Empfindliche Kühle fasst uns an. Die Sonne liegt noch immer hoch an den Bergen, umgibt sie mit goldigem Schein.

Vor dem Gasthaus zwei Selbstkocher, das Pferd, das sie heraufgebracht, beschaulich verdauend im Stall. Ein kurzer Imbiss, dann Vorführung der Verpflegungszubereitung in Kochkisten durch Wachtmeister Schmutz, den Küchenmeister der 3. Div. Lustig prasselt das Feuer unter den Rosten und gerne lauscht man im Hauch seiner Ausstrahlung eine knappe Stunde lang den Ratschlägen des Küchenchefs.

Indessen ist längst der Zeitpunkt überschritten, da

die durch das Ueschinental ausgesandte Patrouille zu uns hätte stossen sollen. Man beginnt sich um ihr Schicksal zu sorgen. Zwei Freiwillige steigen empor zum Schwarzgrätli, aber ihre Zeichengebung verkundet, dass sie keine Spuren entdecken können. Dennoch beschliessen wir nach einer langen Wartezeit den Weitermarsch. Gruppen werden gebildet. Aufgaben verteilt.

Bangen Herzens schreiten wir aus. Ob die vier Kameraden zum Ueschinentälägletscher weiterzogen, um unmittelbar auf die Gemmi abzusteigen? Diese Vermutung ist ein Trost. Und wirklich, am Daubensee entdeckt ein scharfes Auge die Feldgrauen auf dem Grat der roten Kuppe (2600 m). Erlösung! Unser Signal: Wenige vorsichtige Pistolenschüsse ins dunkle Wasser! Sie werden gehört. Die Patrouille steigt ab und trifft gegen 13 Uhr beim Hotel Wildstrubel südlich der Passhöhe auf uns. Herzliche Freude! Besondere Umstände haben die unermüdlichen Kämpfen veranlasst, dem wesentlich verlängerten und anstrengenderen Pfad über die rote Kuppe zu folgen. Meldung: Das Säumen über das Schwarzgrätli sei möglich, wenn Sappeure an verschiedenen Stellen Wegverbesserungen vornehmen.

Inzwischen hat im Gelände die Darstellung der gedachten Verteidigungsstellungen und die schriftliche Lösung der Aufgaben stattgefunden. Die *Uebungsbesprechung* fasst nun das Ergebnis zusammen: Solange die Entwicklung der Front nicht einigermaßen überblickt werden kann, sollen im Gebiet der Gemmi keine umfangreichen Barackenbauten erstellt werden. Standort der Kp. I/36 bleibt vorläufig Schwarzenbach. Die Einheit wird in der Nacht teilweise aus den Stellungen zurückgenommen. Sobald eine stabile Lage geschaffen erscheint, werden vorn feste Unterkunftsräume gebaut und die Kp.-Küche vorgezogen. *Bat. Verteilungsplatz Kp. I/36.*

Grundlegend für die Organisation des Nachschubes ist, sobald wir ins eigentliche Gebirge eintreten, die Weg-

erkundung. Das leistungsfähigste Transportmittel wird soweit als möglich eingesetzt, sofern es sich nicht um kurze Distanzen handelt, die einen weiteren Umlad bedingen.

Die Rekognoszierung der 2. Patr. hat ergeben, dass der Gemmiweg in den Kehren für Geb.=Fourgons nicht fahrbar ist. Es tritt deshalb die Fassungssaumkolonne an die Stelle der Fassungstrainkolonne. Der Bat. Verteilungsplatz wird zum Umschlagsplatz.

Nachschubmengen für die Gruppe Gemmi.

274 Mann zu 2,5 kg (Fleisch und Brot kommen in Eggenchwand zu den bisherigen 2,2 kg) = 685 kg = 10 Pferde
Hafer: 18 Pferde zu 5 kg = 90 kg = 2 Paddtaschen* = 1 Pferd
Heu: 18 Pferde zu 6 kg = 108 kg = 2 Ballen* = 1 Pferd
Damit besteht eine Fa. Saumkolonne für 1/36 von. . . 12 Pferden

Wir rechnen mit einer Durchschnittslast von 70 kg pro Tier. Berg- ungewohnte Tiere tragen nur 60 kg, gewohnte bis 80 kg.

* 10 kg Hafer und das übrige Heu werden auf die Kolonne verteilt

Dem gesamten Fassungssaumtrain des Geb. Bat. stehen zur Verfügung:

15 Paar Seitentaschen für Proviant (Seitenlasten für 15 Tiere),
18 Proviantkörbe für Fleisch, Käse usw. als Oberlasten,
8 Paar Hafertaschen zu 40 kg Fassungsvermögen,
16 Paar Packschienen für den Heutransport,
2 Fässchen zu 25 l,
1 Fässchen zu 10 l.

Besondere Gebirgspackungen:

1 Kochkiste mit 25 l Inhalt 55 kg brutto
1 Brottasche am Saumtier fasst 40 Einzelportionen
Brot zu 500 g oder 20 Doppelpportionen 22,5 kg brutto
1 Kiste Teigwaren zu 30 kg netto 34 kg brutto
1 Kiste Schokolade zu 30 kg 36 kg brutto

Verkehrszeiten:

Auf guten Strassen und Wegen ohne erhebliche Steigungen marschieren Saumtierkolonnen wie die Infanterie mit einer Geschwindigkeit von 4 km in der Stunde. Bei stärkeren Steigungen ist aufwärts für je 400 m Höhendifferenz ein Zuschlag von einer Stunde hinzuzurechnen. Abwärts werden in der Stunde 4 km zurückgelegt.

Auf Gebirgswegen mit anhaltenden starken Steigungen werden in der Stunde 300 m Höhendifferenz überwunden. Im Abstieg ist für je 400 m Höhendifferenz eine Stunde zu rechnen.

Trainierte Saumtierabteilungen vermögen an einem Tage unter günstigen Umständen Höhenunterschiede bis zu 1500 m zu überwinden.

Diese Angaben können nur als allgemeine Anhaltspunkte dienen, da die Marschzeiten je nach der Beschaffenheit des Weges, der Witterung und dem Zustande der Tiere erheblich wechseln können. Insbesondere tritt eine erhebliche Verlängerung der Marschzeit ein, wenn schwierige Stellen einzeln passiert werden müssen, wenn grössere Wegstrecken auszubessern sind usw. Das ist beim Gemmiweg vorerst nicht der Fall.

Etwa 1/2 Stunde nach dem Abmarsch wird der erste Halt angeordnet. Im übrigen ist bei günstigen Marschverhältnissen je alle 1—1 1/2 Std. eine Rast von ca. 10 Minuten einzuschalten. Bei diesen kurzen Rasten wird nicht abgepackt.

Die Erhaltung der Saumtiere erfordert, dass ihnen alle 2—4 Stunden die Lasten abgenommen werden, wozu mindestens 20 Minuten Rast erforderlich sind.

Längere Halte werden bei Märschen von 6 Stunden und mehr oder bei kürzeren Märschen, die mit grosser

Anstrengung verbunden sind, eingeschaltet. Sie dauern 1—1 1/2 Stunden.

14.30 Abmarsch des Fassungstrain in Eggenchwand,

18.00 Ankunft in Schwarzenbach, Abgabe des Nachschubes an die Kp. bzw. den Küchensaumtrain,

19.30 Rückmarsch nach Kandersteg,

23.00 Ankunft in Kandersteg (Trainstaffel).

Der Küchensaumtrain.

Der Stab, die Inf. Kp. und die Mitr. Kp. des Geb. I. Bat. haben je 4 Küchentiere zugeteilt, also deren 20 pro Bat.

Die Küchenausrüstungen des Stabes und der Kpn. bestehen aus je: 8 Kochkisten zu 25 l Inhalt, geteilt in 4 Zugsausrüstungen zu je 1 Kochkistentier mit 2 Kochkisten.

Dazu gehört pro Stab und Einheit je 1 Kp. Küchenausrüstung (Kp.-Küchenkorb). Der Kp.-Küchenkorb enthält das Material für die Verarbeitung und Zerkleinerung der Lebensmittel, ferner Essgeschirre und Bestecke für den Offizierstisch.

Zur Zugsausrüstung gehören:

2 Kochkisten, 1 Schneidebrett mit 2 Wasserkesseln und einem Aufsatz. Darin befinden sich Schöpfkellen, Messer und Fleischgabeln, eine Schürze.

Zur Küchenausrüstung des Geb. I. Bat. kommt der Metzgerkorb mit dem nötigen Material zum Schlachten von Grossvieh.

Die Gebirgsküchenausrüstung ist viel beweglicher als die Fahrküche. Es können vom Küchensaumtrain aus Tiere zu den einzelnen Staffeln und nach vorn zu den einzelnen Zügen detachiert werden. Das ermöglicht den dezentralisierten Kochbetrieb bei zerstreuter Truppe. Nach Trainordnung befindet sich je ein Küchentier des Bat. Stabes beim Bag., ein weiteres beim Fassungstrain. Chef des Küchentraines ist der Fourier.

Die persönliche Ausrüstung des Mannes.

Einzelkochgeschirr zu 2 l.

Deckel dazu zu 1/2 l.

Feldflasche mit Becher zu 1/2 l.

Soldatenmesser, Brotsack mit Besteck und Proviant.

Diese Ausrüstung setzt den Mann in die Lage, seine Verpflegung für mehrere Tage mitzuführen und vermittelst der Holzscheite, die er auf dem Tornister trägt, Feuer zu machen und selbst zu kochen. Sie gestattet daher auch die Abgabe roher Verpflegung an Det., Posten usw.

Aufstellung und Verpflegung der Kp. 1/36.

1 Uof.-Posten P. 2783 alte Gemmi. Nachschub von zubereiteter Verpflegung ab Schwarzenbach durch Träger. Aufkochen in der Stellung. Holznachschub.

1 1/2 Zug mit 1 Mg. P. 2322, Daube. Aufstellung gemäss Rekognoszierung. Verpflegung durch Abkommandierung von 2 Küchentieren ab Schwarzenbach. 1 Of.-Posten auf dem vord. Plattenhorn wird durch Ablösung verpflegt.

1 1/2 Zug mit 2 Mg. bei P. 2318 westl. Lämmerboden. Patrouillen ins Gebiet des Dauben-, Schwarz- und Rothorns. Zelte. Holz- und Strohnachschub. Nachschub roher Verpflegung ab Schwarzenbach. 1 Of.-Posten auf Schneejoch. Nachschub roher Verpflegung. Kp.-Reserven in Schwarzenbach, Verpflegung ab Kp.-Küche.

Patrouillen werden wie folgt ausgerüstet: 2 Notportionen, 2-3fache Zwischenverpflegung, Milchkonserven,

Teekraut, Zucker, Schokolade, event. Dauerfleisch. Gammelle und Holz gehören immer auf den Mann, sodass er jederzeit kochen kann.

Sofern die beim Bat. vorhandenen Räfte für den Nachschub durch Träger nicht genügen, kann der Mehrbedarf durch ausserordentliches Begehren angefordert werden. Wassertransport durch Kessel, event. so in Kandersteg erhältlich, durch Brenten.

Magazine:

a) in Eggenschwand für Bat. Stab, III/36 und Rest Mitr. Kp. Es empfiehlt sich, auch ein Fouragemagazin anzulegen, sodass der Nachschub von Fourage in die Verteidigungsstellungen nach Bedarf erfolgen kann. (inkl. Stroh.)

b) in Schwarnbach: für die Gruppe Gemmi.

Diese Magazine sollen enthalten:

- 1 Port. pro Mann, bestehend aus Dauerartikeln (auch als Notportion zu verwenden),
- 1 frische Tagesportion (teilweise täglich zu ersetzen),
- Milchkonserven, 2 Rationen Hafer.

Die Aeuferung dieser Magazine bedingt ausserordentlichen Nachschub. Bestellung an die Vpf.-Kp. Um die Fassungstrainkolonne, die den täglichen Nachschub Frutigen — Eggenschwand besorgt nicht zu überlasten, werden für die ausserordentlichen Transporte sämtliche verbleibenden Tiere und Fuhrwerke der Trainstaffel verwendet, event. auch requirierte Privatfuhrwerke.

Holz nachschub für I/36: Holzschlag in den tiefer liegenden Wäldern der Spitalmatte und im Stock in Verbindung mit dem zuständigen Forstamt. Schutzwälder fallen weg. Es darf nicht einfach geholt werden. Eingehende Kontrolle und Verrechnung. Zubereitung in Schwarnbach durch Kp.-Reserve (Schitli). Art. 225/221 V. R.

Nachschub von Baumaterial. Mit dem Eintritt stabiler Verhältnisse werden Baracken gebaut. Weiter sind Wege auszubessern, event. neu zu erstellen usw. Nachschub unter Verwendung der freien Pferde der Trainstaffel.

Seilbahnen kommen bei den geringen Beständen vorerst nicht in Frage. Da es sich um leicht zu ver-

teidigende Stellungen handelt, wird auch der Munitionsnachschub nicht sehr gross sein. Bei voraussichtlich längerer Dauer der Verteidigung dürfte sich der Bau eines Aufzuges Eggenschwand-Stock aufdrängen.

1430. Die Uebung ist beendet. Ganz besonderen Dank den vier Mannen von der Schwarzgrätlipatrulle, dem Führer Lt. Q.-M. Bendicht Zumbrunn, den Fourieren Hügli Ernst, Wyss Paul und Hubler Walter. Sie haben, zum Teil ganz untrainiert, eine sehr flotte Leistung geboten, sie haben vollste Hingabe an ihre ausserdienstliche Aufgabe bewiesen.

Auf dem alten, berühmten Passweg steigen die Teilnehmer aus dem Wallis hinab ins besonnte Leukerbad.

Ueber dem Lämmerngletscher liegt ein festliches Glitzern. Kaum, dass man die unermessliche Pracht in sich aufzunehmen vermag, die rings von den herrlichen Bergen kommt. Vor den Walliser Gipfeln nur ziehen zerfetzte Nebelschleier versonnen dahin. . .

Wir wandern heimzu. Stunde um Stunde. Der Daubensee rollt verdüsterte Wellen, um die nahen, überblauten Felszinnen aber brandet mehr und mehr die entschwebende Sonne. Ernst und gütig grüssen dunkle Arven auf der Spitalmatte die hinschreitenden Menschen, denen die überwältigende Schönheit des vergehenden Tages mächtig an die Seele greift.

Gewichtig reiht sich Schritt an Schritt. Schon verweilt der Blick über dem lieblichen Gasterntal, das sich zu unsern Füßen eng und wohlgebildet dahinzieht.

Duftender Hochwald geht zur Seite, bis wir den Talgrund von Eggenschwand erreichen. Manch einer ist vom zermürenden Abstieg durch die Kehren sichtlich ermüdet. Was tuts? Aus den Augen strahlt noch immer der unfassbare Glanz, wie ihn die verdämmernde Sonne mit feinen Strichen auf die Antlitze zeichnete. . .

Es ist Nacht geworden. Kandersteg hat hunderte von Lichtern angezündet. Ihr warmes Leuchten mischt sich mit der verhaltenen Glut der Sterne, die heute wie gestern und morgen gross und klar ihre weise Bahn ziehen über den Menschen . . . den Menschen.

Obft. Emil Lauchener.

Die neue I. V. 1934.

(Fortsetzung)

Verpflegungswesen

Wie in den übrigen Abschnitten der neuen I. V. zeigt sich auch bei den Aenderungen in den Bestimmungen über den Verpflegungsdienst der einheitliche Wille zur Präzisierung. So finden wir denn in den geänderten Ziffern über den Verpflegungsdienst wiederum weniger Aenderungen materieller Natur, als vielmehr einfachere und genauere Umschreibung der einzelnen Vorschriften, die wohl zum grössten Teil durch die Revisionspraxis bedingt wurden.

Allgemeine Verpflegungsberechtigung.

Der allgemeine Grundsatz, dass jeder Wehrmann verpflegungsberechtigt ist, der Sold bezieht — die Koinzidenz zwischen Soldberechtigung und Verpflegungsberechtigung — ist nach wie vor beibehalten. Daneben gelten wieder die beiden Ausnahmen für die äusserst seltenen Fälle

von Wehrmännern, die am Vorabend einrücken und für die am Einrückungstag wieder Entlassenen, die je verpflegungsberechtigt, nicht aber soldberechtigt sind. — Hingegen ist nunmehr die Mundportionsvergütung an am Einrückungstage Entlassene, die bisher bewilligt war für Stäbe ohne eigenen Haushalt, ausgeschlossen worden. (Ziff. 90). In solchen Fällen muss der Rechnungsführer, der Fourier, die Zuweisung dieser einzelnen Leute an übrige Truppenhaushalte suchen.

Die durch die Senkung der Lebensmittelpreise bedingte neue Herabsetzung der Gemüseportion auf 35 Cts. in Rekruten- und Kadernschulen (mit dem Recht der Erhöhung auf mindestens 42 Cts. pro Naturalverpflegungstag durch das Mittel der Verrechnung der an freien Sonntagen und Urlaubstagen nicht gefassten Portionen) und auf 46 Cts. für Wiederholungskurse haben wir in der letzten Nummer schon angeführt (Ziff. 91).